

Hauptursache alles Uebels bezeichnete, zogen die Güter ein, riefen die Protestanten in Schlesien, Ungarn, Oestreich und Mähren zu Hülfe und stellten unter dem Grafen Thurn eine Armee auf. Aus Furcht schlossen sich auch viele katholische Stände den Gewaltmaßregeln an. Damit begann der furchtbare dreißigjährige Krieg.

b. Der böhmisch-pfälzische Krieg. Auf die Nachricht von dem Vorfalle ließ Kaiser Matthias sofort zwei Heere in Böhmen einrücken. Aber die Anführer der Bewegung hatten sich bereits der Hauptstadt Prag bemächtigt, die Statthalter verjagt und eine Regierung von dreißig Direktoren eingesetzt. Um den Heeren des Kaisers widerstehen zu können, erbaten die Böhmen den Beistand der Union, an deren Spitze seit dem Jahre 1610 der Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz stand. Diese sandte unter dem Grafen Ernst von Mansfeld ein Heer von 4000 Mann, welches in Oestreich einbrach und den Aufstand auch über Mähren, Schlesien und die Lausitz verbreitete. Graf Mansfeld eroberte Pilsen und schlug den kaiserlichen General Dampierre bei Czaslau, wurde aber bald nachher bei Budweis geschlagen.

Während dieser Kämpfe Mansfelds gegen Dampierre war Graf Thurn mit einem Heere bis vor Wien gezogen. Da unterdes Kaiser Matthias gestorben war, trat der schon früher zum Nachfolger bestimmte Ferdinand II. die Regierung an. Noch war er nicht gekrönt, als die Böhmen vor Wien erschienen. Diesen waren durch die Protestanten Wien's die Thore der Stadt geöffnet worden; eine Anzahl böhmischer Edelleute drang in das kaiserliche Schloß und verlangte von Ferdinand, daß er ein von den Böhmen ihm angetragenes Bündnis annehme und den Vertrag unterzeichne, als plötzlich eine Schar von Kürassiren in den Schloßhof sprengten und den Kaiser aus seiner misslichen Lage befreien. In Folge dessen mußte Graf Thurn mit seinem Heere Wien verlassen; er zog nach Böhmen zurück, wo die feindlichen Truppen bereits Prag bedrohten.

Nach dem Tode des Kaisers Matthias (1619) wandte sich sein Nachfolger Ferdinand II. nach Frankfurt, wo er einstimmig zum Kaiser erwählt wurde. Die Böhmen aber erklärten ihn als einen Erbfeind des evangelischen Glaubens der böhmischen Krone verlustig und trugen dieselbe dem Haupte der Union, Friedrich V. von der Pfalz, an. Dieser war anfangs schwankend, aber auf Antreiben seiner stolzen Gemahlin Elisabeth und seines Hofpredigers, sowie seines Rathgebers Christian I. von Anhalt-Bernburg nahm er die Krone an unter dem Vorgeben, daß es im Interesse des bedrängten evangelischen Glaubens geschehe.